

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 21 (1939)  
**Heft:** 7

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur  
 Inseraten-Aannahme: August Fige A.-G., Stodterstrasse 64, Zürich 2, Telephon 729 75. Postfach-Konto VIII 12433  
 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur A.-G., Telephon 222 52. Postfach-Konto VIII b 58

**Insertionspreis:** Die einspaltige Rom-  
pareillezeile oder auch deren Raum 30 Rp. für  
die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland /  
Reklamen: Schweiz 30 Rp., Ausland Fr. 1.50 /  
Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbind-  
lichkeit für Placierungsvorschlägen der In-  
serate / Inseratenschluß Montag Abend

**Irland.**

Einen andern erwähnenswerten Befehl ist eben-  
falls dem in Bezug zu fallen. Anlaßlich des  
75jährigen Bestehens der kaiserlich-königlichen  
„**Roten Kreuzes**“ der österreichisch-ungari-  
schweizerischen **Roten Kreuz** 20.000 Kr. überwie-  
sen werden in der Meinung, daß auch andere schweize-  
rische Gemeinwesen solche Spenden bewilligen, die  
dann durch das schweizerische **rote Kreuz** dem Inter-  
nationalen **Roten Kreuz** zu Gunsten seines Hils-  
werkes für solche Städte (gegenwärtig spanische  
Abercristell) werden, deren Bevölkerung es an  
Lebensmitteln und pharmazeutischen Produkten ge-  
bricht. In ähnlichem Sinne befehlt der Bundesrat  
dem Internationalen **Roten Kreuz** 20.000 Kr. in

## Don Helene Rupp.

Unter dem Haupte spielten drei Knaben. Der voll-  
kommensteiñ lief die jungen braunen Röcke auf und  
leidete. Kleine Wirtin trat aus dem Haupte und  
sah sich nach den Kindern um. Sie war eine  
Frau anfangs der dreißiger Jahre, von wohlthun-  
gebräuntem Antlitz, mit einem glänzenden  
Schwarzen Haar, das sie zurückgekehmt, auf ihre niedlich-  
en Mädchen locken ließ aus ihrem Knoten und fiele-  
n in den Nacken. Während kam sie auf mich zu. Sie  
hatte mich längst an ihre ruhige, bestimmte Art ge-  
wöhnt und mich über ihr einmüdes Leben geirrend ge-  
dacht sie hier in dieser verlassenen Gegend zu  
finden. Sie war nicht von dem Schlag der Bergleute,  
die sich in die Tiefe begeben, sondern von einem  
Stadt fährten. Blumen in der einen Hand und  
ein Kind an der anderen. Sie leste sich neben mich

## Musland

Der **Neberstich** der **italienischen Fremde** auf **französisches Gebiet** ist abgewiesen und die **franco- teutschen** haben die **Freiburgsengänge** erreicht. Gleichzeitig hat auch die **fröliche Belegung** der strategisch außerordentlich wichtigen **Ziel Rincosa** stattgefunden, dies dann **englischer Weichteile**, um weiteres **Blut** bereitzustellen zu verbinden, aber auch einer **einigen** der **Volksunterregierung** sind **Ministerpräsident Regnier** und **Ministermutter** der **Vapora** nach **Madrid** zurückgeführt, um — entgegen **französisch-englischer Erwartung** — den **weiteren Widerstand Volksunternehmens** bis zur „**Sicherung** der vollen **Unabhängigkeit** und der **Verödung** der **Spanier**“ zu organisieren. In enger **Kollaboration** **hemis** ist sich **indessen** **französisch-englischer** **Verständnis** **herbeigeführt** und **Freiburgs** **anliegen** der **beiden Spanier** und um die **Lösung** **her** mit **dem** **haben** **ernannten** **Ende** des **Vorgereifens** **sich** **erhebenden** **mandarlier** **Frage**, wie der **Wirtschaftung** der **Flüchtlinge** und der **Inter-** **nieren**, der **Mithilfe** **an** der **Wiederaufrichtung** **Spaniens**, vor allem aber **der** **einigen** **großen** und **wichtigen** **Frage** der **Sicherung** der **spanischen** **Un-** **abhängigkeit** **und** **Wohlstand** **der** **Spanier** **in** **der** **italienischen** **Region** **anzureichen**, **wogegen** **über-** **seits** **französisch** **und** **England** **die** **be-** **deutete** **Anerkennung** **franco-Spaniens** **an** **gewähren** **entfesseln** **wären**. **französisch** **hat** **in** **offizieller** **Wollust** **zu** **zwei** **Malen** **den** **Senator** **Verard** **nach** **Burgos** **geleitet**. Die **Fortreibung** **des** **Widerstandes** **durch** **Madrid** **kon-** **firmiert** **nun** **allerdings** **die** **Sage**, **daß** **die** **meisten** **franco-** **teutschen** **Widerstandskämpfer** **die** **gemeine** **Volksunter-** **nehmung** **gegen** **französisch-englische** **Verständnis** **galtend**: **Es** **werde** **franco** **auch** **beim** **besseren** **Wissen** **nicht** **möglich** **sein**, **sich** **von** **italienischen** **und** **deut-** **schen** **Einfluß** **zu** **freißen**. **Daß** **solche** **Verständnisse** **nicht** **ganz** **unbegreiflich** **sind**, **beweist** **die** **Real-**

## Der Pavillon der Schweizer Frauen an der Schweiz. I.

Die Schweizerfrauen haben ein Anrecht, jetzt, da nur noch wenig Monate bis zur Eröffnung der Landesausstellung verbleiben werden, zu hören, wie sich der Pavillon, „unser“ Pavillon, denn gehalten werde. Vor Monaten (sogar „Der Schweizer Frauenblatt“ Nr. 45 vom 11. November 1908) meldeten wir, daß der Beschluß gefaßt sei, das bis dahin größte Frauenverbände und zahlreiche weitere Frauenorganisationen sich in schärfster Einigkeit zusammenzufinden hätten, dem Pavillon der Schweizerfrau gewissermaßen Gebot zu stehen, ihn durch ihre Beiträge zu erbaulichen.

Anders als bei der „Soffa“ vor zehn Jahren, wo wir Frauen selbst es waren, die bestimmten, wie die baulichen Anlagen, wie die Anordnung im Größten und Kleinsten werden sollte, gilt es diesmal, sich in ein großes Ganzes beaufst zu zureihen. Man hat einer Thematik zu folgen, die von vornherein festgelegt ist und im riesigen baulichen Gefüge — es entsteht nun eine ganze Weltstadt von mannigfaltigen Gebäuden rundum am schönen Seegelände — seinen Platz einnehmen da, wo er einem zugeteilt ist. — Es geht um die Gestaltung des allgemeinen Raumes, wo die hohen Maßstäbe der Ausführlage bestimmt, die ihrerseits ein wohlgegliedert Ganzes plant, bestehend aus gar vielen im Einzelnen oft recht originellen Bauten.

So wird denn unser Pabillon ein Achteck sein mit sieben Wänden, ein wenig ungelohnt für schweizerische Augen — doch welche Ausstellung wäre interessant, wenn sie nicht auch des Ungelohnten böte?

tion in der deutschen und italienischen Presse, die höchst ungehalten über die englische Vermittlung bei der Beilegung Minorcas war, die die britisch-französischen Vermählungen um die Verbeirathung des Friedens und die Hilfe beim Wiederaufbau als höchst verdächtige Absichten bezeichnen. Franco (lies Italien und Deutschland) um die Früchte seines Sieges zu bringen, die fortgesetzt, nicht nur den militärischen, sondern auch den politischen Sieg darstellen.

coß zu fordern etc.  
Gerade am Vorabend der zehnjährigen Feier der  
Güteranverträge, d. h. der Auszeichnung des Sati-  
faktions mit dem italienischen Staat, den er sehn-  
lichst noch zu erleben hoffte, ist **Papst Pius XI.**  
gestorben. Er war ein großer Papst, vor allem  
ein Mann des Friedens, der Gerechtigkeit und von  
tiefster Humanität. Er hatte den Mut, gegen den  
Antisemitismus aufzutreten als mit dem Chris-  
tlichen Glauben und der Idee einer allumfassenden  
Kirche unvereinbar.

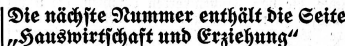
In London ist die **Palästina-Konferenz** in vollem Gange. Die arabischen und die jüdische Delegation haben ihre Forderungen dargelegt, die allerdings weit voneinander entfernt sind, daß sie unvereinbar erscheinen. Die britische Regierung legt gegenwärtig ihren eigenen Vorschlag zur Diskussion vor.

Japan ist den aufsehenerregenden Schritt, aus  
„unethischen Gründen“ die strategisch wichtige  
chinesische Südmandschurei zu besetzen, nicht  
ohne Hilfe und indirekte Unterstützung werden  
kann. Die Bewegung bildet eine direkte Bedrohung  
französisch Indochina wie auch der britischen und  
amerikanischen Interessen, obwohl dies vom japa-  
nischen Außenminister den bei ihm vorfindbare  
den französischen und britischen Vorkriegern ge-  
genüber bestritten wird. Man vermutet da un-  
dacht hinter der Bewegung ein Zusammenspiel  
Aghnähä, um Frankreich und England Schwie-  
rigkeiten im fernem Osten zu bereiten und sie viel-  
leicht nachgiebig in den Weltmeerfragen zu machen.

an der Schweiz. Landesausstellung

Die Schweizerfrauen haben ein Anrecht, jetzt, da nur noch wenig Monate bis zur Eröffnung der Landesausstellung verbleiben werden, zu hören, wie sich der **„Bäbblion“**, „unser“ **„Bäbblion“**, denn genannt werden. Vor Monaten schon (vergl. Schweizer Frauenblatt Nr. 45 vom 11. November 1938) meldeten wir, daß der Verleßung gefaßt sei, daß die großen Frauenverbände und zahlreiche weitere Frauenorganisationen sich in der nächsten Zukunft einen gemeinsamen **„Bäbblion“** der Schweizerfrau gewissermaßen Gebotter zu stehen, ihn durch ihre Beiträge zu unterstützen.

Gleich zu Beginn beim Eintritt ins Ausstellungsareal am linken Ufer betritt man die große Abteilung „Einmal in der Welt“, zu der auch unser Pavillon gehört. Dem ausländischen Besucher will man wohl gefühlvoller gleich zu helfen geben, bei wem er denn zu Gaste feien, den Schweizer aber nahe bringen, aus welcher Gasse sich sein Volk gebaut und was das alles heißt und heißen will: Volk sein und Heimat haben. Es ist ein schöner Platz für unsern Pavillon, gerade hier gehört er hin, denn, wenn auch in der Gesamtschau und in



aller und jeder Betrachtung über Volk und Heimat die Frau mit inbegriffen ist, so hat sie doch wie andere Volksteile auch, noch ihr Besondere zu messen und zu zeigen.

Der kleine Grundriß beschränkt, veranlaßt die schaulichen, wie eine Kabbalon verbunden ist, mit dem Ausstellungsterrain. Wir hoffen, daß der Deutlicheres zeigen zu können, das lebendigeren war, im Grundriß hier näher: teils einzeln, von rechts her wird dem Besucher kommen und dann zum Kabbalon schwenken. Nach einem Rundgang im Licht wird er nach links im weitergen, der Höhlen-Flöße entlang. Zuert wird er Beiläufig zu schauen haben: Vom Frauenzimmer früherer Zeit, den jetzt die erste Wand, noch außerhalb des Kabbalons. Dann wird zuert ein Rundblick des orientierten Raumes gelten, der er nun betritt.

„Ja, wollen wir beraten, was zu sehen sein wird? Doch wohl nicht sehr, denn wo bliebe denn die Spannung, die kleine über große Krieger, wenn alles schon zum Voraus vor dem inneren Auge läufte? Ein heller Raum folgte, in Farben bunt und hell gehalten; mit knappem Wort und bildhaft angedeutet soll dem Besucher nahe kommen, was ihm vom Tun und Denken der Schweizerarmee erzählt. Er sieht gewisser, der Raum mit seinen ca. 9 Meter Durchmesser; er darf nicht überladen sein. Und allzuviel Detail, das wir so gerne zeigen würden, um niemanden und nichts zu verzeihen, was zu zeigen würdig wäre, das darf nicht sein. Dem strengen wird gebotet von einer allgegenwärtigen Ausstellungsdirection, daß alle Abteilungen in der Reihenfolge eine sich als Asteile zeigen!“

Es werden sich auf malerisch wohl überlegtem Grunde sechs hohe Gestalten abheben, sechs hohe Tafeln werden, wohl im Raum verteilt, die Frau als Mutter, Pflegerin, als Bäuerin, als — doch warum denn alles jenen? — zeigen.

Und jede der sechs Wände wird Kunde von einem bestimmten Wirkungskreis der Schweizerfrau geben. Von der Wand der Vergangenheit herkommend, wird der Reichthum



Das Leben ist nie etwas, es ist immer nur die  
Gelegenheit zu einem Etwas.  
Friedrich Hebbel

auf den Rand des Brunnens, der neben uns plätscherte und hiesel mit ihrem Chebing, den sie immer hin und her schob. Mir war, als läge ich diesen Ring heute zum erstenmal, trotzdem er immer dazwischen war, aber er schien heute so groß und gewaltig, daß er die ganze Sand umflaute. Dann wieder verschwand er zwischen ihren Fingern und ich sah nur die glatte, glatte, glatte Fläche. Das selbe Spiel mit dem Ring fiel mir auf und unwirklich sah ich in das Gesicht der Frau, die da neben mir saß und in die Ferne starrte. Blüch brachte sie zu mir, aber ihre Stimme klang verloren, als müßte sie sie aus der Ferne zurückrufen und ich sah, daß sie es nicht konnte. Sie sagte: Sie waren lange mein Gast und ich hoffe, daß Sie sich hier gut erholt haben.“ Bei den letzten Worten drehte sie mir plötzlich ihr Gesicht zu, sie schien über ihre eigenen Worte erschrocken zu sein. Aber ihr Rücken bedeckte die Verwunderung an dem unverständlichen das ganze Gesicht, das Streng und

Esse Antworten konnte, kamen die Ruben an-  
gehrnt und überhäufte die Mutter mit Fragen.  
Warum hatte ich noch nie bemerkt, daß die drei Kin-  
der sich so ähnlich sahen wie sich nur Brüder gleich  
sehen können und doch keine Spur von Ähnlichkeit  
mit den Müttern hatten? Warum waren die drei so  
schwarz wie ich und an ihr die Haut rund und dick?  
Konnten das ihre Kinder sein? Ich vernahm den Ge-  
danken sofort wieder als ich sah, mit welcher Liebe  
die Kinder umgarte, aber trotzdem kam ich nicht  
mehr davon los, daß hier sich ein Schicksal abspielte,  
das ich nicht verstehen konnte. Warum hatte ich  
nicht für eine kurze Weile geschaut, die Mutter  
mit ihren Kindern hier zu Auskommen fand und

das hatte er genügt, denn es nicht hatte mich nicht.  
Mutter und Kind handelten herein. Heute aber ergriffen mich  
in die Gefallen in anderem Sinne und die Unter-  
würfe, die ich bis jetzt nicht gemacht hatte, waren  
mit mir, bis ich mich nicht mehr fühlte, sondern  
sich bis zu mir entgegen waren. Die Mutter wurde  
verlegen und schob die Kinder zurück von sich.  
Jetzt, ich lebte nicht mit unheimlich, sondern  
wenn ich Zeit habe, lege ich mich zu Tisch.  
Neben anderen eine Weile, denn von ihnen  
sich nicht, sondern ich habe mich nicht, sondern  
die ihr Reich waren. Für Gertrud hat ihnen nach  
und schaffte, denn verlor sich ihr Bild wieder in  
die Weite. Wäghel aber sagte sie, ohne mich anzusehen  
sich: „Es find nicht meine Kinder und doch ge-  
hören sie mir.“

"Ich hätte, daß es ihr Wille nach darüber  
 zu entscheiden, doch das Gefühl, daß sie  
 reden möchte, Dann haben sie aber eine gute  
 ter gefunden", sagte ich leise, um sie nicht durch mein  
 Stimme daran zu erinnern, daß es ein fremder  
 Mensch war, zu dem sie sprach. Ohne meine Worte  
 zu beachten, begann sie zu erzählen. Ihre Erzählung  
 war so lebhaft und so schön, daß ich mich nicht  
 größer und größer und der Garten war auf einmal  
 nur nach Genuß dieser Frau, die da neben mir  
 auf dem Brunnentrand saß, selbst Quell der ewig  
 fließenden Liebe. Der Himmel erschien noch blau  
 die Wälder noch lichter in ihrer Farbe und es  
 war, als neigen sich die Berge zu ihr, um der Erde  
 zu danken.  
 "Es muß viel mehr als ein Jahre her", so erzählte  
 da, wollte ich als junges Mädchen von zu Hause fort.  
 Die kleine Stadt in der deutschen Schweiz war mit s

eng geworden, die Leute zu Langeweile und Fröhen-  
 bärgerei, ich wollte leben, erleben, schaffen, wirken.  
 Meine Eltern wollten mich nicht lassen laufen,  
 denn wir hatten zu Hause genug Arbeit für zwei  
 Paar Frauenhände und auch mein Vater hätte  
 noch einen Sohn, der hätte auch seinen Teil zu  
 thun. Aber auch die Arbeit im Hause selber hätte  
 als ich und der Vater befaßt ich auch. Ich wollte  
 doch helfen, wo ich nötig war, wo ich eine ganz  
 Aufgabe zu erfüllen sollte. Ich mußte nicht, sondern  
 Beruf ich ergreifen sollte, denn es kam mir zu-  
 niger darauf an, diese oder jene Arbeit zu ver-  
 stehen, als mich zu beschäftigen mit dem, was  
 wurde. So kam ich nach feierlichen Auseinander-  
 setzungen mit der Familie in die Stadt und begann  
 mit Kurien aller Art, um mein Wissen und Könn-  
 en zu verbellständigen. Ich lernte leicht und mit  
 schien das Leben wie ein einträgliches Frühlings-  
 und Sommerfest zu sein. Ich hatte einen Beruf,  
 aber wurde durch das Lernen nicht gestiftet, denn  
 ich erhielt Erziehung nicht. Das Leben hatte  
 mich auch noch nicht untergeordnet und überprüf-  
 noch hand ich außerhalb und doch mitten im Ge-  
 schehen. Es war zur Zeit der Stundengebung, ich  
 hatte mich zu entscheiden. Ich wollte nicht, denn  
 lebens das Wissen und Verlangen um Veram-  
 wortung ließ mich ganz in ihr aufgehen. Da ge-  
 hörte ich hin, der Rhythmus des neuen Lebens  
 schenken ersetzte jede Faser meines Daseins und  
 verweilte mich hoch. Wir haben den Menschen treuen  
 den höchsten, seine Arbeit, seine Tugend, seine  
 einen neuen Zeitgeist. Die Jugend ist auf der  
 Märkte, war unsere parole und unser Weg war  
 führungsgroße wie unser Wollen. Wir gingen hin-  
 fügen und Mädchen nebeneinander als Kameraden



## Die Standhafte

Sie war nur ein kleiner Bruchteil, der schmächtigste und jüngste wohl, einer großen englischen Party. Ihre männlichen Begleiter waren alle mit Sonnenbrillen, Regenschirmen, Mänteln und Fotoapparaten, Feldstechern und Kuffchen beladen wie brave Sammler, während die weiblichen Teilnehmerinnen







Entlohnungen an genaue Ausführung der Schularbeiten, an Sauberkeit der Schrift, lauter Momente, die später für jede Berufstätigkeit von größter Wichtigkeit sind. Durch den Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht wird auch der Pflege der manuellen Fertigkeit erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Die Handgeschicklichkeit, Form- und Farbeninn, die Freude am Schönen soll gepflegt werden, damit daraus ein Erleben wird, das den selbst zu den gewerblichen Zwecken hinführt.

Die Schule sucht lebendigen Kontakt mit dem Berufsleben durch Besuch von gewerblichen Einrichtungen, Beschäftigung von Betrieben und Besprechungen über Berufsfragen in den oberen Klassen. Dem Kinde soll Achtung eingeplant werden vor jeder Arbeit.

So werden die gemeinsamen Anstrengungen von Elternhaus und Schule dazu führen, daß später richtige Berufsfindung und wahrer Arbeitswille für den Berufswahl ausschlaggebend werden und nicht bloß wirtschaftliche Beweggründe.

## Von Bäckern

**„Soziale Arbeit“**  
von Susanna Drelli. Wir möchten unsere Leserinnen, die sich für das Lebenswohl von Frau Susanna Drelli (siehe Str. 4 unseres Blattes) näher interessieren, auf deren kleine Broschüre „Soziale Arbeit“, erschienen im Verlage gute Schriften, Zürich, aufmerksam machen. In bescheidenem und schlichter Art, wie sie der Verfasserin, die immer die Sache über die Person stellte, gemäß war, erzählt Frau Drelli von der Zeit der Entstehung und des Aufblühens der alkoholischen Wirtshäuser in Zürich, vom Kampf und den Schwierigkeiten um das alkoholfreie Volkshaus bis zur Errichtung des alkoholfreien Kurbauers am Zürichberg, das ihr so besonders am Herzen lag. In Dankbarkeit gedenkt die Verfasserin auch der Männer und Frauen, die ihr und dem Werk in der ersten Zeit helfend und anregend oder auch als Mitarbeiterinnen später und bis in die Gegenwart zur Seite standen.

## Die wirtschaftliche Lage und die Unterhaltungsleistungen von Bäckerinnen und Verkäuferinnen der Stadt Zürich

Zwei Mitarbeiterinnen der Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe haben 1938 unter den Bäckerinnen und Verkäuferinnen der Stadt Zürich eine Umfrage

veranlaßt, welche als wertvolles Material die Antworten von 1281 Bäckerinnen und 394 Verkäuferinnen ergab. Die Broschüre liegt heute gedruckt vor (28 Seiten). Nach einer kurzen Schilderung der persönlichen Verhältnisse folgen die Löhne, wobei die Angaben der Verkäuferinnen besonders interessant sind, weil sie in anderen ähnlichen Arbeiten fast gar nicht erfasst werden konnten. Die Untersuchungen über die beruflichen Arten und den Umfang der Unterhaltungsleistungen nehmen den wichtigsten Platz ein. Eine Reihe kurzer Einzelbeispiele beleuchtet die menschlichen Schicksale, welche hinter der Konstatierung stehen, daß 46,5 Prozent der Bäckerinnen und 43,5 Prozent der Verkäuferinnen aus ihrem Lohn und neben den Auslagen für Kost und Logis noch Eltern, Geschwister und andere Verwandte unterstützen. Der Abschnitt über die Möglichkeit der Vorräte für das Alter und die Folgen eines allfälligen Auschlusses von der Erwerbstätigkeit zeigen in ihrer ganzen Tragweite, wie sehr die berufstätigen Frauen auf den Verdienst angewiesen sind, und wie Verdienstlosigkeit oftmals gleichbedeutend mit Armutenlosigkeit wäre.

(Die Broschüre kann zum Preis von 80 R. ausleihbar bezogen werden bei der Zentralstelle für Frauenberufe, Zürich, Solferstrasse 9.)

**Das Verzeichnis der Schweizerischen Jugendherbergen.**  
Der unentbehrliche Begleiter für die Wanderjugend ist für das Jahr 1939 erschienen. Er enthält genaue Angaben über jede der 208 Schweizerischen Jugendherbergen, die neue Herbergsbewerter und die neuen Wanderbestimmungen und viele nützliche Wanderhinweise. Die große Wanderkarte der Schweiz, mehrfarbig und

gehegt, erhöht den Wert des willkommenen Nachschlagebuchs bedeutend. Es kostet Fr. 1.— und wird vom Schweizerischen Bund für Jugendherbergen, Zürich 1, Seilergraben 1, herausgegeben.



## Wie können wir die Label-Aktion fördern?

Die Label-Bewegung wünscht von uns nicht eine finanzielle Unterstützung, nicht einen Mitgliederbeitrag, der doch auch von einem Verein getragen, von der „Sozialen Arbeiterin“, die zum Eintritt einladet, sondern eine moralische Hilfe. Sie will von uns nur, daß wir beim Einkauf auf das Label-Zeichen achten.

Diese Markenmarken, die für unter guten Arbeitsbedingungen hergestellten Waren gewährt wird, ist heute schon bei einer ganzen Reihe von Artikeln anzutreffen, bei Damen-, Herren- und Kinderkleidern, bei Büchern aller Art, Stoffen, Klebmitteln, Haushaltsgegenständen (Eisenwaren), alkoholfreien Getränken und Rauchwaren. Die vom Label-Sekretariat anerkannten Produkte müssen das Label-Zeichen tragen.

Grafische Details händler wollen die Bewegung unterstützen und haben sich mit Label-Artikeln eingebelegt. Sie warten nun auf den Erfolg bei der Kundenschaft. Unterstützt die Aktion, indem ihr ausdrücklich Label-Artikel verlangt.

## Von Kursen und Tagungen

**Zürcher Frauenbildungstafel.**  
Dienstag, 21. und 28. Februar, und 7. und 14. März, Aufführung hausfraulicher Kochkünste, Referentin: Fr. Wedert, je 20 bis 21 Uhr, im Vortragsaal des Gaswerkes, Werdmühlstrasse 10; Kursgeld Fr. 4.—.

**Vereinigung Freizeit und Bildung.**  
10.—16. April: Freizeitkurs in Scherneck am Vierletsee: künstlerisches Arbeiten, Aquarellieren, Holzschnitt und Modellieren unter Leitung von Karl Sanny, Maler und Bildhauer, in Bern.

7.—16. April: Die 11. Autocarfahrt durch schöne Landschaften und zu Kunststätten, geleitet von Dr. Hugo Debrunner, Psycholog in Zürich. Von Rom durch den Apennin nach Subiaco, Neapel, Capri und auf den Vesuv, und im Rückweg über Florenz. — Programme durch das Sekretariat von Freizeit und Bildung, Zürich 1, Obere Säule 12.

## Veranstaltungen - Anzeiger

**Basel:** Valler Frauenverein, öffentliche Mitgl.- und Jahresversammlung, Freitag, 24. Februar, 20 Uhr präzis, im kleinen Saal des Gemeindehauses St. Matthäus, Albedstrasse 95. Nach den üblichen Traktanden: Vorführung eines Filmes des Verbandes Frauenhilfe: „Elly Schürmann, eine von Vielen.“

**Bern:** Int. Frauenliga für Frieden und Freiheit, 20. Februar, 20 Uhr, Musiksalon-Literarischer Abend, an welchem der Frühjahrskongress Eintritt 60 Rp. Aus dem Programm: Kinderliteratur v. J. Sabin, Cäcilienode v. G. F. Kämpel, Lieber und Gedichte. Aufführung eines kleinen Schulküdes, bezieht: Neude-Mittelschule. Jedermann ist zum Besuche freundlich eingeladen.

**Winterthur:** Frauenstimmrecht - Verein, Mitgliederversammlung, Montag, 20. Februar, 20 Uhr, im Café Klaus: Frau Dr. Studer spricht über: „Gehrig: Landesverleumdung.“ Gäste willkommen.

**Zürich:** Speumklub, Rämistrasse 26, 20. Febr., 17 Uhr: Musikfest: Frau Erila Dörmals-Wedert: „Erinnerungen aus meinem Leben.“ Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

**Redaktion.**  
Allgemeiner Zeit: Emmi Bloch, Zürich 5, Limmatstrasse 25, Telefon 32.203.  
Neuilleiten: Anna Herzog-Süßler, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 22.608.  
Wochenzeitung: Helene David, St. Gallen, Tellstr. 19.  
Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeliefert, Anfragen ohne solches nicht beantwortet.

50 Tassen -  
Paket Fr. 1.70  
1/2 „ „ „ „ 90



# BANAGO

Blut-, Muskel- und Knochen-  
Nahrung

NAGO Chocolat OLTEN

**Grippezeit!**  
Sani-Silla  
schützt vor Ansteckung.  
Originalflaschen à Fr. 2.25 u. 3.50. — Erhältlich in Apotheken

**LUZERN**  
Hotel Waldstätterhof  
beim Bahnhof  
Hotel Krone  
am Weinmarkt  
Alkoholfreie Häuser, Stiftung des  
gemeinnütz. Frauenvereins Sektion  
Stadt Luzern.

**Jede Woche einmal**  
in die Gipfelstube  
MARKTGASSE 18 ZÜRICH 1

Der Verein für Müßigkeit und Volkswohl  
in Basel sucht für eines seiner Alkoholfreien  
Restaurants eine P 2523 Z

**tüchtige Verwalterin**  
zu baldigem Eintritt. Offerten sind zu richten an  
den Präsidenten des Vereins, 123 Claragraben, Basel.

**ORO**  
das altbewährte, feinste Kochfett

als hochwertigsten und vorteilhaftesten  
Ersatz für eingesottene Tafelbutter

P 243 Z

Fabr. Flad & Burkhardt A.-G. Zürich-Oerlikon, Telefon 68.445

**Lüthi** Coiffeur  
Zürich 4  
Badenerstrasse 89, vis-à-vis Bezirksgebäude  
Bekannt für feinen Service Telefon 51141  
Dauerwellen Fr. 10.—  
Für dieses Inserat vergütet ich 10%



Dieses Zeichen  
bürgt für  
Schweizerware

Schweizerware  
kaufen, heisst  
Arbeit schaffen



**Eine gute Suppe**  
ist doch eine solide, bodenständige Nahrung, die jedem wohl tut. Jetzt, wo die Gemüse rar und teuer sind, kochte ich am liebsten die feinen Maggi-Gemüsesuppen wie:

- Maggi's Gemüse (Julienne)-Suppe
- Maggi's Lauch-Suppe
- Maggi's Grünkerns mit Rübli-Suppe
- Maggi's Minestrone-Suppe
- Maggi's Rosol-Suppe
- Maggi's Schwyzer-Suppe
- Maggi's Spargel-Suppe
- Maggi's Tapioka-Julienne-Suppe

**MAGGI'S SUPPEN**



Schweizerische  
**Gartenbauschule für Töchter**  
in Niederlenz  
bei Lenzburg - Gegr. 1906  
Berufskurse mit staatlichem Ausweis  
Jahreskurse - Sommerkurse  
Beginn Anfang April  
Prosp. u. Auskunft durch die Vorsteherin.

**Evangelisches Töchter-Institut**  
Horgen (am Zürichsee)  
Kochen, Haushaltung, Sprachen  
Kursbeginn: 1. Mai und 1. November.  
Verlangen Sie Prospekte. P 5212 Z

**Wienerli**  
offen und in Dosen  
Qualitätsvergleichs überlegen.  
Frankfurterli  
eine Ruff-Spezialität  
**OTTO RUFF / ZÜRICH**  
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

**„Fancy“**  
Getrocknete Aprikosen  
Kisten von 12 1/2 kg netto

Getrocknete Zwetschgen  
kaufen Sie jetzt günstig bei  
**Hans Giger, Bern**  
Lebensmittel-Großimport  
Tel. 227 35

**Sparen durch**  
**PALMINA SIEGEL**

**Wieso?**  
Jede Tafel PALMINA, jede Tafel PALMIN und jede Flasche Speiseöl PALMINA trägt ein PALMINA-Siegel.

**Gegen 12** PALMINA-Siegel erhalten Sie bei  
Ihrem Spezialer 1 Tafel Speisefett  
PALMINA oder 1 Tafel PALMIN  
oder 1 Literflasche Speiseöl PAL-  
MINA  
**60 Rp. billiger!**

**Zirkulan**  
Krampfadern  
das weitverbreitete Leiden, behandeln Sie  
mit Zirkulan wirksam. Bei geringstem Anzeichen, ja schon beim bloßen Vorhandensein einer Disposition, einer erblichen Anlage, sollte Zirkulan genommen werden.  
reines Mittel, es wirkt unmittelbar auf die Ursache der Krampfadernbildung ein, verhilft ihre Entstehung und Entwicklung. Vorbeugen ist leichter als heilen.  
die Originalpackung. Neue, verbilligte Kurflasche Fr. 19.75 (Vorteil Fr. 4.—).  
**Fr. 4.75**  
Lindenhol-Apotheke, Rennweg 46  
Dr. M. ANTONIOLI, Telefon 7 5077, Zürich 1

**Haushaltungsschule**  
In prächtiger und gesunder  
der Gegend gelegene,  
gut eingerichtete  
teilt junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens an.  
Unterricht und Umgangssprache französisch. Sprachen, Sport, Musik,  
Prospekte und Auskunft durch die Leiterin Mme. Anderfueren  
**Ecole nouvelle ménagère, Jongny sur Vevey**  
**INSERATE**  
im Schweizer Frauenblatt  
haben guten Erfolg